

Sabine Lenk

Die Autochrome- und Filmsammlung des Albert Kahn

1993

<https://doi.org/10.25969/mediarep/16120>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lenk, Sabine: Die Autochrome- und Filmsammlung des Albert Kahn. In: Frank Kessler, Sabine Lenk, Martin Loiperdinger (Hg.): *Früher Film in Deutschland*. Basel: Stroemfeld/Roter Stern 1993 (KINtop. Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films 1), S. 120–122. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/16120>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Die *Autochrome*- und Filmsammlung des Albert Kahn

Nach längerer Schließung sind seit Juni 1990 die Gärten Albert Kahns in Boulogne-Billancourt wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Die nach den Lebensprinzipien des Gründers gestaltete einmalige Anlage, die die Vegetation okzidentaler wie orientaler Landschaften harmonisch vereint, bildet eine Oase der Ruhe, die man so nahe der hektischen französischen Hauptstadt nicht vermutet.

Zum selben Zeitpunkt wurde auch die *Autochrome*- und Film-Kollektion Kahns, die bisher der Fachwelt vorbehalten war, erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Seit nun über zwei Jahren ist sie durch die Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen für jedermann zugänglich. Und der Besuch der „Archive de la planète“, wie die Sammlung genannt wird, lohnt sich. Nicht nur für Spezialisten, auch für Laien sind die rund 72.000 Photoplatten, 4.000 Stereobilder und 170.000 Meter Zelluloid aus der Zeit zwischen 1908 und 1931 interessant, da sie einen Einblick in eine Zeit vermitteln, in der Reisen nach China oder in andere ferne Gegenden noch ein Abenteuer waren.

Wie entstand nun diese einzigartige Dokumentensammlung? Albert Kahn (1860-1940), ein Pariser Bankier mit philanthropischer Einstellung, begann 1910 damit, Kameramänner in alle Erdteile zu schicken. Ihre Aufgabe: Mit der Kamera festzuhalten, was ein oder mehrere Jahrzehnte danach nicht mehr oder nicht mehr in seiner ursprünglichen Form existieren würde.

So geben die *Autochromes* (Glasplatten, die nach einem von der Firma Lumière entwickelten Farbverfahren belichtet wurden) neben Ansichten von Landschaften vor allem Aspekte städtischen Lebens wieder: Häuser, Paläste, Denkmäler, Industrieeinrichtungen, Menschen bei der Arbeit, beim Essen, in der Freizeit und vieles andere mehr. Auch Aufnahmen bekannter Persönlichkeiten wie z.B. Colette, Tagore, Rodin oder der Königin Elisabeth von Belgien finden sich. Einige in den letzten Jahren vom Kahn-Museum veröffentlichte Bildbände z.B. über die Türkei, Irland oder Paris liefern bereits einen Eindruck von der Schönheit der *Autochromes*, die vor allem durch ausgezeichneten Bildausschnitt und die Ästhetik ihrer Farben wirken.

Die Kurzfilme, die die Kameramänner Auguste León, Lucien Le Saint und ihre Kollegen drehten, behandeln ähnliche Themen: Prozessionen und andere religiöse Zeremonien, militärische Szenen, gesellschaftliche Ereignisse wie Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen etc. Das Gros der Filme läuft jeweils nur wenige Minuten. Der zwanzigminütige LE JUBILÉ DU MAHARADJAH DE KAPURTHALA, der von Georges Thi-
baud und Roger Dumas 1927 in Indien photographiert wurde, stellt hier eine der we-

nigen Ausnahmen dar. In ihrer Form gleichen sie den frühen Filmen der Brüder Lumière und ihrer Kameraleute; doch waren deren Dokumentaraufnahmen in erster Linie zur kommerziellen Auswertung bestimmt.

Die Filme und *Autochromes* Albert Kahns sind nicht nur Zeitzeugen, die das Bild der Natur und des Menschen für die Nachwelt bewahren. Sie hatten zur Zeit ihrer Entstehung auch einen politischen Auftrag: Indem sie die Zeitgenossen darüber aufklärten, wie andere Rassen und Nationen leben, sollten sie helfen, Vorurteile und Ressentiments abzubauen. Ziel der Aufnahmen war es, die durch Unkenntnis entstehende Angst vor fremden Völkern zu mildern, damit ihre Andersartigkeit nicht verurteilt, sondern verstanden und akzeptiert würde.

Hinter dem Werk Albert Kahns steht der Wunsch, für eine bessere Welt zu kämpfen, für eine Welt der Toleranz, in der Haß und Krieg keinen Platz haben: Durch die Kenntnis der Mentalität des anderen werden dessen Reaktionen transparent und nachvollziehbar; Spannungen können daher schon im Entstehen abgebaut werden. Der Philanthrop bezeichnet sein Streben selbst als „Kampf“, denn der Mensch dürfe nicht warten, bis die Welt sich ändere, er selbst müsse sie dazu bringen.

Und so bemühte sich der Bankier auch um die praktische Verwirklichung seines Friedensgedankens. Er lud immer wieder bedeutende Persönlichkeiten seiner Zeit zum Diner in sein Haus ein. Dort empfing er die Intelligenz seiner Epoche: Philosophen und Politiker, Maler, Musiker und Minister, Autoren und Abgesandte fremder Länder, gekrönte Häupter und Gelehrte. Rabindranath Tagore und Henri Bergson (der sein Freund und Mentor war) gingen bei ihm ein und aus, Auguste Rodin und Charles Peguy zählten zu den geladenen Gästen. Der „Cercle autour du monde“, so seine offizielle Bezeichnung, brachte Menschen unterschiedlicher Hautfarbe zusammen und bot ihnen Gelegenheit, auf internationaler Ebene Kontakte zu knüpfen und Meinungen auszutauschen.

Auch um die Jugend kümmerte sich der Bankier. So stiftete er Stipendien, um französischen Nachwuchswissenschaftlern das Reisen zu ermöglichen. Forscher anderer Länder wurden nach Frankreich eingeladen. Sinn dieser Aktion war es, die zukünftigen Gelehrten mit fremden Lebensweisen direkt in Berührung zu bringen und ihnen Erkenntnisse zu vermitteln, die sie zu Multiplikatoren für Toleranz an den Hochschulen werden lassen.

Die Förderung durch Stipendien und die wöchentlichen Dinereinvladungen richteten sich an die Elite, da sie die Führung der Nationen in den Händen hielt. Dies läßt erkennen, wie zielgerichtet Albert Kahn auf die Verwirklichung seiner Ideen hinarbeitete. Er konnte sein Werk allerdings nur bis 1931 durchführen. Um diese Zeit geriet seine Bank in finanzielle Schwierigkeiten. Seine Schulden vergrößerten sich schnell und bald hatte er nicht nur sein Privatvermögen verloren, sondern auch Haus und Garten in Boulogne. (Heutzutage hat der Grundbesitz Albert Kahns jedoch bis auf wenige Parzellen, die nicht erworben werden konnten, wieder die Form, die er einst besaß.)

Was zu Lebzeiten des Bankiers der oberen Schicht vorbehalten war, ist nun –

wie gesagt – jedermann zugänglich: Viele der *Autochromes* und Stereobilder stehen auf Bildplatte bereits zur Verfügung. Bis das gesamte Filmmaterial auf Magnetband überspielt ist, wird es wohl noch etwas länger dauern. Der größte Teil der Nitrofilm-Sammlung liegt in Form von ungeschnittenem Material vor und bedarf einer Aufbereitung. Jeder Besucher hat die Möglichkeit, die Videocassetten und Platten abzurufen und eigenständig am Bildschirm mit ihnen zu arbeiten. Viele Aufnahmen sind mit Hinweisen auf den historischen Kontext versehen, was die Sammlung über den Spezialisten hinaus auch dem normalen Besucher zugänglich macht.

Hier die Adresse:

Espace Départemental Albert Kahn
Jardins et collections
14, rue du Port
F-92100 Boulogne
(1) 46 04 52 80

Métro: Boulogne – Pont de Saint-Cloud
Eingänge: 14, rue du Port
1, rue des Abondances
(Montags geschlossen)

Wer sich erst einmal von außerhalb einen Einblick in die Sammlung verschaffen will, der kann sich per BTX-Gerät (Minitel) rasch informieren. Eine Datenbank ist unter dem Kode '3615 KAHN' zu erreichen.